

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 14 (2007)
Heft: 4

Artikel: Entwicklungen im www : Inbegriff eines neuen Internet-Verständnisses : Web 2.0
Autor: Weiss, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

web 2.0 Entwicklungen im www – Inbegriff eines neuen Internet-Verständnisses: Web 2.0

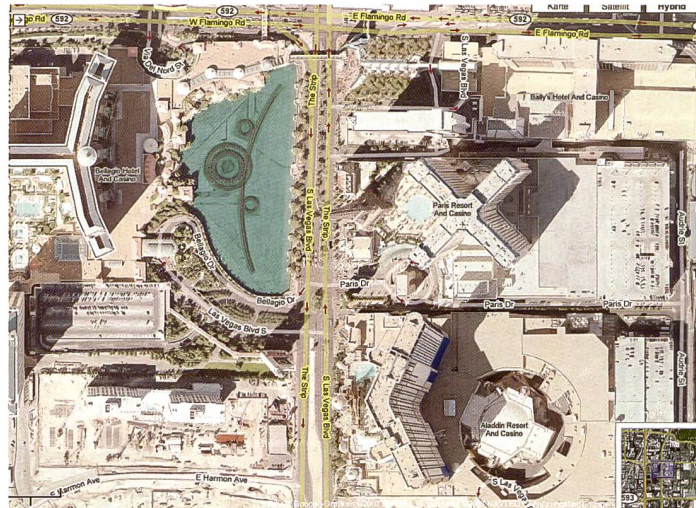
Suchmaschinen, Blogs, Wikis, Podcasts, Media- oder Information-Sharing-Plattformen machen sich breit. Und das interessante daran ist, dass der Internetnutzer immer mehr zum Autor von Webinhalten bzw. zum Informationslieferanten wird und nicht nur Informationen im Netz passiv abrufen. Stand am Anfang das Veröffentlichen im Vordergrund so ist es nun das Teilnehmen, was zu einer neuen aktiven Inhaltsverarbeitung führt. Die Bezeichnung Web 2.0 soll den Unterschied zum traditionellen «alten» Internet, dem Web 1.0, verdeutlichen. Im Hintergrund mussten dazu allerdings ganz neue Software- und Interaktionstechnologien und Dienstleistungen entwickelt werden.

Dass sich im Web etwas grundlegend geändert hat, merkt der Internetbenutzer beim Durchforsten von Informationsbeständen sofort selber. Wählt er beispielsweise die wohl grösste freie Enzyklopädie Wikipedia im Netz an, so findet er auf jeder Seite eine Möglichkeit den gerade gelesenen Beitrag selber zu verändern. Der Benutzer wird zum Autor – seine Veröffentlichungen werden aber auch von anderen Autoren überprüft.

Informationswaffe Blog

Andere Beispiele sind die Blogs, welche wie Pilze aus dem Boden schießen. Mit einem Blog bringt der Blogger seine Gedanken, seine Bilder und Videos ins Netz und macht diese für alle zugänglich. Dritte können dann kommentieren, bewerten oder mit dem Blogger in Verbindung treten. Was beim ersten Hinsehen als Selbstdarstellung von Profilierungsneurotikern abgetan werden kann, wird bei näherer Betrachtung zur gefährlichen Informationswaffe. Blogger informieren die weltweite Öffentlichkeit über wahre Begebenheiten – was allerdings auch nicht immer überprüfbar ist. Was man damit aber auslösen kann, wurde kürzlich bei den amerikanischen Wahlen vorgeführt: Zwei

Dank der stark wachsenden Zahl an Internetbreitbandanschlüssen etablieren sich im WWW immer neue interessante Anwendungen. Bei ihnen steht das Teilnehmen, also das aktive partizipieren, im Vordergrund. Eine Veränderung, die auch einen neuen Namen verdient: Web 2.0.



Breitbandanschlüsse ermöglichen aufwändige Programme im Internet nicht nur technologisch; sie haben grosse Verbreitung gefunden.

renommierte Politiker wurden nicht mehr gewählt, weil im Netz Videos auftauchten mit nicht druckreifen Äusserungen. Es sind auch sehr viele Beispiele von Künstlern und Musikern bekannt, welche innerhalb kurzer Zeit bis zu einer Million Betrachter hatten. Mit konventionellen Methoden wäre dies für diese gar nie möglich gewesen. Interessante Verzeichnisse für solche Dienste sind www.technorati.com oder www.waxxi.us.

Was ist nun Web 2.0?

Mit Web 2.0 bezeichnet man nicht etwa eine neue Version eines Programms, sondern es wurde ein Oberbegriff geschaffen, der vor allem eine geänderte Wahrnehmung des Internets widerspiegelt. Der zunächst als Marketing-Instrument eingeführte Begriff hat zu einem rela-

tiv grossen Widerhall in der Öffentlichkeit geführt. Die Prinzipien von Web 2.0 lassen sich mit folgenden Begriffen umschreiben: Die Nutzerfreundlichkeit (Usability), welche die Einfachheit und die Freude bei der Nutzung im Fokus hat; weiter gehört hier die asynchrone Datenkommunikation dazu (Stichwort AJAX), welche den Benutzer glauben lässt, dass die Anwendung direkt auf seinem Gerät ablaufe. Die direkte Mitwirkung (Participation) des Benutzers wie bei den Wikis (Zusammenarbeit vieler Teilnehmer) mit dem Paradebeispiel Wikipedia als Weblexikon oder bei den Blogs. Weiter gehört die Verschlagwortung seitens des Benutzers dazu oder auch die sehr wichtigen sozialen Netze wie beispielsweise openBC (Networking über das Internet im Businessbereich) oder

www.klassenfreunde.ch, um ehemalige Klassenkameraden zu finden.

Der medienübergreifende Ansatz (Convergence) oder die Medienkonvergenz erlaubt das Casting für Audio und Video wie Podcasting oder Videocasting. Weiter gehören hier die Einsatzmöglichkeiten von UMTS und WIFI dazu, welche die Mobilität unterstützen.

Die Weiterverwendung von Informationen (Remixability) wird durch offene Schnittstellen (OpenAPIs) garantiert. Mashups bezeichnen dabei die Kombination von unterschiedlichen Netzinhalten zu neuen Anwendungen und Plattformen.

Die Standardisierung mit Webstandards wie die Programmiersprachen im Internet mit HTML, die Erweiterung XHTML, die Metasprache XML oder Java und Mikroformate ermöglicht schlussendlich die Trennung von Form und Inhalt. Weitere Prinzipien fürs Web 2.0 findet man zudem in der Gestaltung (Design) und in der Wirtschaftlichkeit, wobei neue Geschäftsmodelle zum Tragen kommen.

Die Charakteristika und Auswirkungen des «neuen Webs» können dem Kasten entnommen werden.

Web 2.0: bekannte Technologien

Aus technischer Sicht bezeichnet der Begriff Web 2.0 oft eine Kombination von bereits Ende der 1990er Jahre entwickelten Technologien, welche aber erst jetzt dank der grossen Verbreitung von Breitbandanschlüssen auch zu Hause zum Tragen kommen, z.B. die AJAX-Technologien.

Einem breiten Kreis bekannt wurden diese Technologien im Jahr 2005, als völlig neue Anwendungen wie beispielsweise Google Groups (Usenet-Archiv mit Volltextsuche), Google Maps (dieser Dienst ermöglicht die Suche von Orten und Objekten und die Darstellung auf einer Karte oder auf einem Satelliten- oder Luftbild), Google Suggest (eine

Suchmaschinen- Erweiterung mit relevanten Suchwörtern) und Gmail (oder Google Mail, ist ein kostenloser E-Mail-Dienst) darauf aufbauten.

Keine Plugins nötig

Da die Ajax-Technologien frei zugänglich sind, werden sie unabhängig vom Betriebssystem von den Webbrowsern, welche auch JavaScript zulassen, unterstützt. Ein Browser-Plugin entfällt – ein Vorteil. Vergleichbare Techniken, wie etwa Adobes Shockwave oder Flash, sind immer noch mit dem

Das andere Empfinden

Das WWW basierte ursprünglich auf rein statischen HTML-Seiten, die ins Netz gestellt und gelegentlich bearbeitet bzw. erneuert wurden. Seit dem letzten Jahr haben viele Internetbenutzer das Gefühl, dass sich im Netz Veränderungen abzeichnen, ohne dass dazu ein bestimmtes Ereignis oder eine neue Technologie ausgemacht werden konnte. Diese wahrnehmbaren Veränderungen lassen sich wie folgt beschreiben:

– Die Trennung von Editoren und

ner Dienste lassen sich über offene Programmierschnittstellen (APIs) nahtlos in Form von Mashups zu neuen Diensten rekombinieren. So wird zum Beispiel: Suche eines Ferienhauses mit Satellitenbildern kombiniert. Unter Web2null.de oder www.webmashup.com sind solche Mashups zu finden.

– Die Trennung von lokaler und zentraler Haltung von Informationen schwindet: Private Benutzer verwenden vermehrt die Datenspeicherung direkt im Internet (z. B. für Fotos oder Videos)

und umgekehrt das Netz in den privaten PC hineingreift.

Die Trennung von lokalen und netzbasierten Anwendungen schwindet: Software-Programme aktualisieren sich selbständig per Zugriff auf das Internet, laden Module und Zusätze bei Bedarf automatisch nach.

Durch die oben genannten Programmierschnittstellen und Neuerungen beim Programmieren von browsergestützten Applikationen ist es dem allgemeinen Internetnutzer, der nicht über ausgeprägte oder aber gar

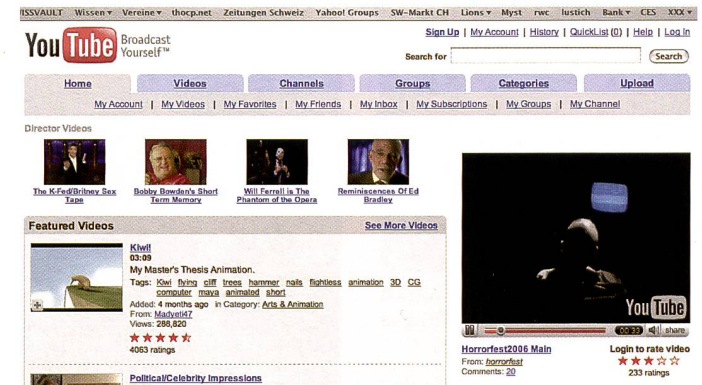


Interaktivität im Internet: Der User lässt (z.T. in der Realität noch nie angetroffene) Freunde an seinen Gedanken und Bildern teilhaben.

Nachteil behaftet, dass sie ein Browser-Plugin benötigen und somit nicht immer für alle Plattformen verfügbar sind. Auf Ajax basieren auch andere interessante Anwendungen wie etwa die kostenlosen webbasierten Büroanwendungen AjaxWrite, eine Textverarbeitung, iRows als Tabellenkalkulation oder nexImage als Bildbearbeitungswerkzeug: Anwendungen also, welche direkt im Browser laufen. Mit dem Abonnement-Dienst RSS (Really Simple Syndication) werden veröffentlichte Inhalte automatisch in regelmässigen Abständen auf die Computer (oder Handys, PDAs usw.) des Abonnenten geladen. Das Abonnement ist aber nicht auf reine Text-Inhalte beschränkt, Verwendungen wie beispielsweise in Podcasts zeigen, dass man auch Audio- oder Video-Inhalte via RSS abonnieren kann. Die Bereitstellung von Daten im RSS-Format bezeichnet man auch als RSS-Feed.

Nutzern schwindet: Benutzer stellen ihre eigenen Beiträge auf Servern ins Netz. Blogs verlagern die Intimsphäre in die breite Öffentlichkeit. Beispiele sind myspace.com (a place for friends), MSN Space (space.msn.ch bzw. spaces.live.com) oder neu NEAYU («near you»), www.neayu.com.

– Die Trennung zwischen einzelnen Diensten schwindet: Bestehende Web-Inhalte verschiede-



Youtube macht aus jedem einen Editor. Die Filme können auf der anderen Seite auch von jedem angeschaut und kommentiert werden.

und stellen diese auch allen zur Verfügung. Beispiele sind das Video-Portal YouTube (www.youtube.com) oder die Foto-Portale flickr (www.flickr.com) und riya (www.riya.com). Lokale Anwendungen können so auf private Anwendungen im Netz zugreifen, umgekehrt lässt man Suchmaschinen den Zugriff auf lokale Daten zu. Man hat das Gefühl, dass der Desktop ins Netz wachse

keine Kenntnisse in der Programmierung verfügt, um ein Vielfaches leichter geworden, aktiv am Prozess der Informationsverbreitung und Meinungsverbreitung teilzuhaben.

Zukunft: Web 3.0?

Obwohl man über die Auswirkungen von Web 2.0 sich noch nicht ganz im Klaren ist und sich der Hype um Web 2.0 erst so richtig aufbaut, wird bereits am Web 3.0 entwickelt. Man spricht dabei von einem semantischen Web, welches vor allem das Suchen total vereinfachen soll.

So will man eine Bedeutungsebene über das bestehende Web legen, welche das Internet von einem Katalog zu einem Führer werden lassen soll. Dieses semantische Web soll über eine Art künstliche Intelligenz verfügen, die dem menschlichen Denken ähnlich ist. An Innovationen mangelt es nicht, hoffentlich auch nicht an der nötigen Einfachheit.

Robert Weiss

Web 2.0 Charakteristika

- Der Inhalt wird vom Benutzer kreiert
- Der Benutzer ist offen und extrovertiert
- Es entstehen kollektive Intelligenzen wie Konvergenz von Meinungen, gemeinsame Entscheidungsfindungen und spontane Mehrheiten
- Die Nutzung ist frei und transparent
- Es entstehen spontane Netzwerkeffekte

Als Auswirkungen kristallisieren sich folgende Punkte heraus:

- Es entstehen neue Meinungsmacher
- Es bilden sich neue Berufe
- Es entsteht eine enorme Dynamik in der Kommunikation
- Die Vernetzung wird grenzenlos und es bilden sich neue Netzwerkeffekte
- Es entsteht ein massiver Druck seitens der Branchen, welche digitale Produkte und Inhalte oder aber auch Werbung anbieten
- Die Offenheit wird vor allem auch von Musikern und Künstlern zum kostenlosen Bezug von Inhalten (Musik, Bilder usw.) verstärkt genutzt